



Antrag

der Abgeordneten **Martin Hagen, Dr. Wolfgang Heubisch, Julika Sandt, Alexander Muthmann, Matthias Fischbach** und **Fraktion (FDP)**

Ausgewogene Kombination von digitalen und klassischen Lehr- und Lernformen vorantreiben

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, gezielte Maßnahmen dafür zu ergreifen, dass das Lehr- und Lernmodell des „Blended Learning“ an den bayerischen Hochschulen gestärkt wird. Die Maßnahmen sollen dabei an die jeweiligen Bedürfnisse und spezifischen Voraussetzungen der einzelnen Hochschulen angepasst werden.

Dabei sollen folgende Punkte Berücksichtigung finden:

- Ausbildung sowie kontinuierliche Schulung der Lehrenden für die Lehr- und Lernformen des „Blended Learning“ mit besonderem Schwerpunkt auf der zielführenden mediendidaktischen Erstellung von digitalen und interaktiven Anteilen in der Lehre
- Anrechnung der Erstellung von digitalen Formaten auf das Lehrdeputat (adäquate Honorierung der Vorbereitung und der Betreuung der digitalen Lehrformate)
- Unterstützung bei der Etablierung einer auf die Bedürfnisse der einzelnen Studierenden orientierten Lehr- und Lernplattform, welche den spezifischen Voraussetzungen und Lerngewohnheiten der Studierenden gerecht wird

Begründung:

Hochschulen brauchen „kreative Lehr- und Lernräume“, um innovative Ideen, zukunfts-trächtige Ansätze und effektive Lösungen zu entwickeln. Im digitalen Zeitalter wirken reine Präsenzlehrveranstaltungen als wenig zeitgemäß. Als Orte des geistigen Austauschs sind die Angebote an Hochschulen allerdings auch nicht beliebig digitalisierbar. Eine klug ausgewählte Kombination der Stärken beider Welten gilt als zukunftsweisend. Vielversprechend sind hierbei Angebote des „Blended Learning“, bei dem es sich um eine Lehr- und Lernform handelt, welches die Vorteile klassischer Lehr- und Lernmethoden mit den Vorzügen digitalgestützten Lernens auf sich vereinigt. Auch wenn einige Hochschulen mit diesem Format große Erfolge verbuchen (z. B. Harvard University, Stanford University), ist diese Form bislang bedauerlicherweise nur an wenigen bayerischen Hochschulen verbreitet (vgl. Hofmann, Yvette E. (Dezember 2019): Digitale Lehre an den Hochschulen Bayerns: Eine Momentaufnahme, in: Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (Hg.): IHF kompakt, S. 1-7).

Die weitgehend ungenutzte Ressource des „Blended Learning“ böte den Hochschulen innerhalb ihres bestehenden Profils ihrer Kompetenzen und Kapazitäten ein hervorragendes Instrumentarium, um Lernpotenziale auf Seiten der Studierenden noch besser heben zu können (durch individualisierbares, auf die Lebenswirklichkeit der bzw. des Studierenden zugeschnittenes, asynchrones, standortunabhängiges und flexibles Lernen) und den Lehrenden zugleich mehr Zeit für gezielte Lernunterstützung gibt (z. B. um in Kleingruppen mit den Studierenden zu arbeiten, soziale Interaktion mit einzelnen

Studierenden, die Hilfe oder Anregungen benötigen, zu pflegen und Inhalte punktuell zu vertiefen). Das „Blended Learning“ hält damit eine ideale Kombination aus innovativ-digitalen Elementen und den bewährten analogen Formaten bereit.

Um mehr Menschen in Bayern die bestmöglichen Bedingungen für ihren Studienerfolg zu bieten, kommt das Hochschulland Bayern daher an einem zeitgemäßen Update seiner Lehr- und Lernformate nicht vorbei. Die Staatsregierung sollte deshalb endlich gezielte Maßnahmen ergreifen, das zukunftssträchtige Lehr- und Lernmodell des „Blended Learning“ an den bayerischen Hochschulen zu stärken.